



34] Persische Surahé in Fayence;
Sammlung Schefer.

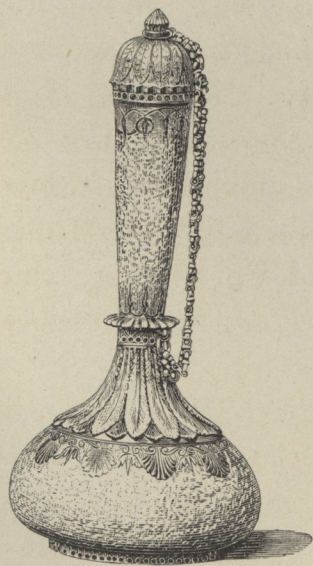


35] Indisches Zinngefäß;
Bidrah-Arbeit.



36] Indisches Zinngefäß;
Bidrah-Arbeit.

wußten sich die Meister der Renaissance allerdings frei, wenn sie auch in ihrer Herzensreinheit weit davon entfernt waren, mit ihren Darstellungen unlautere Absichten zu verfolgen. Wohl aber hat man in der besten Zeit es sorgfältig vermieden, solche Geschmacklosigkeiten zu begehen, wie wir sie heute täglich noch sehen: wohin z. B. jene bunten Teppiche mit mächtigen Blumenbouquets gehören, welche wir nicht beschreiten können, ohne ideell bis an die Knöchel in Rosenblättern zu versinken oder über dornige Aeste zu stolpern. Der Schein des Reliefs hat keinen Sinn da, wo das wirkliche Relief sinnlos sein würde. Auch auf den Sitzkissen der Bänke und den Polstern der Stühle vermied man solche Extravaganzen. Für unpassend wurde es ferner gehalten, Wappen und Schilder, welche ja doch die Ehre des Hauses oder angefehener Geschlechter versinnbildlichen sollen, zum Gegenstande der Bequemlichkeit zu machen. Wenn in noch verhältnismäßig guter Zeit in Frankreich die Sitte aufkam, Stühle und Lehnstühle mit figürlichen Darstellungen,



37] Indisches Silberflacon.



X. PAAR, BIBERHOFFER WIEN

38] Persisches Metallgeräth.